

kämpfen vollkommen auch für olympische Festlichkeiten entspricht.

Es steht außer Zweifel, daß diese Anordnung, wo die Kampfbahn im Gegensatz zur Feststätte (Maifeld) die dominierende Baumasse bildet, noch immer als das "Hasten der heutigen Zeit nach Schaustellung" zu betrachten ist. (vgl.: Erster Abschnitt, Punkt 2/A). Noch immer war der kollektivistische Geist, der sich bei Leibesübungen in höchstem Maße als Festspielgedanke offenbart, nicht vorherrschend. Der Festspielgedanke wird durch das Hasten nach Schaustellung auch bei der Anordnung dieser Anlagen gewissermaßen unterdrückt.

Aus den Ausführungen in dieser Abhandlung würde logischerweise hervorgehen, daß das Maifeld als zentrale und dominierende Baumasse ausgebildet werden sollte. In diesem Falle würde die Anlage sicher auch den Forderungen der kommenden Zeiten, wo der gemeinschaftliche Geist sicher überwiegen wird, vollkommen entsprechen.

II. Das Olympische Stadion (Abb. 77 u. 78).

" Kämpfer und Zuschauer, Sporttechnik in der Kampfbahn und gute Sichtverhältnisse und Verkehrsregelung in dem Zuschauerraum bestimmen mit gleich wichtigem Anspruch und oft widerstreitend den Bau des Stadions. Für die Auslegung der inneren Bahn sind mit den internationalen Maßen

des Fußballfeldes 105 x 70 und mit der 400 m -Laufbahn eindeutig feste Maße gegeben. Lediglich in Verteilung und Zahl der zusätzlichen Anlagen für Sprung und Wurf liegt die Möglichkeit der Abwandlungen. Das Olympiastadion zu Berlin hat im Gegensatz zu der Mehrzahl anderen Stadien in seiner Kampfbahn die Grundform des Ovals erhalten und nähert sich damit wieder der antiken Form der Amphitheater. Knappstes Maß der Kampfbahn und dichteste Nähe der Zuschauer bei größtem Fassungsvermögen des steilen Stufenbaues geben mit gleicher Wirkung auf Kämpfer und Zuschauer dem Erlebnis höchste Spannung. Die elliptische Form bringt praktisch für die innere Sportfläche den Zuwachs langer Segmente, die außerhalb der Geraden der Laufbahn und unmittelbar vor den wertvollen Langseiten der Zuschauerplätze zwei Auslaufbahnen für die Sprungwettbewerbe aufnehmen.

Die reine Form des Spielfeldes als Oval wird noch einmal deutlich umrissen, durch einen rings umlaufenden 85 cm tiefen, versenkten Umgang. Er läßt erstmalig den sonst immer störenden Verkehr der Kampfrichter, Begleitleute und der Bildpresse vor den Blicken der Zuschauer vom eigentlichen Spielfeld verschwinden. Er schafft gleichzeitig die klare Trennung von Zuschauern und Kämpfern und ist unmittelbar verbunden mit der Schiedsrichterloge zu Füßen der Südtribüne. Für die Zuschauer gibt die gebogene Führung der Sitzstufen auch auf den Längsseiten einen günstigeren Einblick in die Geraden und damit allseitig gleich gute Sicht.

Hinzu kommt eine starke parabolische Überhöhung der 71 Sitzstufen im Querschnitt zum jeweiligen besseren

Überblick über die unteren Reihen, beginnend mit einer Stufenhöhe von 21 cm bis hierauf zu 50 cm. Das Zusammenklingen der Kurven des elliptischen Grundrisses und des parabolischen Querschnittes läßt eine kraftvolle Bewegtheit des großen Innenraumes und ein lebendiges Gefühl der Gemeinschaft der versammelten Volksmenge entstehen.

Die städtebauliche Erschließung des Reichssportfeldes in der beherrschenden Ost- West- Richtung führte zur Beibehaltung der Ost- West- Orientierung des alten Stadions auch für das neue Olympiastadion, das nun in Verbindung mit den monumentalen Anlagen des Olympischen Platzes und des Olympischen Tores östlich von der Schmalseite her erschlossen wird "....

" Mit der zunehmenden Größe des Stadions wächst für eine rasche Entleerung der Zuschauerblocks das Hemmnis, das hohe Treppenanlagen notwendig bedeuten. Im Olympiastadion in Berlin sind erstmalig durch eine folgerichtige Teilung des ganzen Bauwerks in zwei Ränge, davon einen mit 40 Stufen 12 m tief ins Erdreich abgesenkten und den anderen mit 31 Sitzstufen 16.50 m oberirdisch hochgeführten Rang, die Treppen in ihrer Höhenentwicklung auf das mindeste beschränkt, Ebenerdig erreicht der Zuschauerstrom die mittlere Höhe des Stufenbaues und teilt sich zwangsläufig in zwei Hälften, deren untere ohne jede Zubringetreppe unmittelbar an den oberen Rand des Unterringes gelangt. Rings um das Stadion verteilt führen 16 Durchgänge in strahlenförmiger Anordnung über einen inneren Umfang die Zuschauer zu den einzelnen

Abschnitten des Unterrings. Der innere Umgang enthält hinter dem Pfeilerkranz verdeckt Verkaufsstände, Sanitätsstellen, Postamt und Erfrischungsräume. Gleichfalls strahlenförmig im Wechsel mit den Durchgängen zum Unterring führen 18 breite Treppen in die Mitte des Oberrings. Sie münden zunächst auf einen hohen, äußeren Pfeilergang, von dem aus wiederum die einzelnen Abschnitte des Oberrings zu erreichen sind. "

" Das Olympiastadion öffnet sich in voller Höhe des Oberrings mit einem energischen Einschnitt von 25 m Breite als Marathontor gegen Westen. Der so gewonnene Durchblick auf den Glockenturm schafft die vom Führer programmatisch geforderte Verbindung zwischen Olympiastadion und Maifeld. Zwei Treppentürme fangen als gewaltige Blöcke in den Flanken dieses Einschnittes den lebhaften Schwung der inneren Sitzreihen auf. Diese tragen die großen Siegertafeln der XI. Olympiade. Inmitten des Marathontores, nur leicht durch einen blockartigen Unterbau über die Ebene des Umganges erhoben, steht der olympische Dreifuß. Diese Stellung des olympischen Feuers gibt ihm einen wirkungsvollen Hintergrund in den hohen Seitenwänden des Marathontores und eine innige Verbindung mit dem großen Zuschauerraum. Das Zusammenwirken der feierlichen Symbole des olympischen Feuers, der Siegertafeln und der olympischen Glocke im fernen Hintergrund verleiht dem Marathontor seine besondere Weihe. Die Toröffnung findet ihre Fortsetzung nach innen in der gewaltigen Marathontreppe, über

die die Einmärsche vom Maifeld in die Arena geführt werden. Die Treppe wird in der unteren Hälfte in zwei Arme geteilt durch den Marathontunnel, der seinerseits in einer Öffnung von 10 m Breite Einlaß für feierliche Einmärsche aus dem inneren Tunnel zur Arena gewährt."... (B 214/21-22-25-26).

Bezüglich des Olympia - Stadions wäre noch hinzu - zufügen:

1.) Die Ausgestaltung der Arena erfolgte ausschließlich nach den Bedürfnissen einer Kampfbahn und ist somit als typische oval ausgebildete Kampfbahn zu bezeichnen.

Die Laufbahn ist mit Halbkreisurven versehen. Die Ausweitungen des Kernplatzes in das Oval erfolgten asymmetrisch zum Kernplatz und zwar so, daß die Ausweitung auf der Seite der Hauptplätze größer wird.

2.) Die Arena des Olympia-Stadions kann für Massenfriübungen bei 2000 - 2400 Mitwirkenden entsprechen, soweit bloß das Fußballfeld in Anspruch genommen wird.

3.) Für das Olympia- Stadion wurde kein eigentliches Sammelfeld angeordnet. Bei Massenvorfürhungen hat man sich aushilfsweise mit der Verkehrsfläche der Zuschaueranlage bzw. mit der Arena des Maifeldes geholfen.

4.) In die Arena führen zwei Eingänge, die in der Richtung der Hauptachse liegen.

Der Westeingang beim Marathontor teilt sich in zwei Teile: in die gewaltige Marathontreppe, die auf das Maifeld führt, und in eine 10 m breite Öffnung, die in den Tunnel führt. Auf diese Weise ist es sehr gut möglich, an der West -

seite der Arena gleichzeitig Einmärsche und Abgang der Massen durchzuführen.

Die Nachteile der Anordnung sind schwerwiegend: die großen Massen der Mitwirkenden können nicht von den Zuschauern getrennt werden, soweit die Bewegung der Massen vom Maifeld bezw, von der Verkehrsfläche der Zuschaueranlage aus erfolgen;

Wenn sich die Bewegung der Massen vom Tunnel aus entwickelt, werden die Mitwirkenden, die eigentlich gesundheitsfördernde Leibesübungen ausführen sollen in einem ungesunden unterirdischen Tunnel gehalten, in dem für 100 Autos Platz geschaffen wird. Die gesamte Anordnung dieser Anlage entspricht dem Fall D (Erster Abschnitt, Punkt 4/D) und ist ähnlich der Lösung der Hauptkampfbahn der Stadt Köln;

die notwendigen Garderoben wurden am Sportforum angeordnet, das mittels des Tunnels zu erreichen ist.

III. Das Maifeld . (Abb. 75)

" Die ganz den sportlichen Zwecken angepasste innere Bahn des Olympiastadions macht sie mit ihren knappen Maßen weniger als das alte deutsche Stadion für Aufmärsche und vaterländische Kundgebungen geeignet. Der Führer forderte darum neben dem Olympiastadion ein geräumiges Aufmarschfeld